

Keldorfer Robert

Vorname: Robert Franz Victor Marie

Nachname: Keldorfer

erfasst als: Komponist:in Musiker:in Interpret:in Dirigent:in

Genre: Neue Musik Klassik

Instrument(e): Klavier Orgel

Geburtsjahr: 1901

Geburtsort: Wien

Geburtsland: Österreich

Todesjahr: 1980

Sterbeort: Klagenfurt

Robert Keldorfer (1901–1980) war Komponist, Dirigent, Pianist. Er erhielt seine musikalische Ausbildung zunächst bei seinem Vater Viktor Josef Keldorfer (1873–1959), der Chordirigent, Komponist und Lehrer war. Er studierte in den Jahren 1917 bis 1919 Klavier an der damaligen Musikakademie Wien (heute Universität für Musik und darstellenden Kunst) und legte im Jahr 1929 die Staatsprüfung für Klavier ab. Daneben war er in den Jahren 1919 bis 1925 Student an der TU - Technischen Universität Wien. Im Anschluss war er als Organist und Korrepetitor in Wien tätig. Seine Wege führten Keldorfer zunächst nach Polen. Dort war er in den Jahren 1925 bis 1930 in Bielsko-Biała als Musikdirektor tätig. Zurück in Österreich war er zuerst Leiter des Brucknerkonservatoriums in Linz (1930–1939) und dann Direktor des Kärntner Landeskonservatoriums in Klagenfurt (1941–1966). Auch als Kammermusiker und Liedbegleiter war er tätig und "machte sich um die Förderung junger Komponisten in Kärnten verdient (u. a. G. Mittergradnegger, U. Jürgens)". "Keldorfer komponierte Instrumentalmusik, Vokalwerke, z.B. Auferstehung, ein sinfonisches Chorwerk für Knaben- und Männerchor sowie die Opern Verena (1938) und Nannette (1941)."

Nicola Benz (2020), nach Österreichisches Musiklexikon online: Keldorfer, Familie (Christian Fastl, 2019), abgerufen am 29.4.2020 [

https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_K/Keldorfer_Familie.xml] und

Österreichische Nationalbibliothek: Verzeichnis der künstlerischen,

wissenschaftlichen und kulturpolitischen Nachlässe in Österreich, abgerufen am 29.4.2020 [https://data.onb.ac.at/nlv_lex/perslex/K/Keldorfer_Robert.htm]

Stilbeschreibung

"Als Komponist zunächst unter dem Einfluss von R. Strauss stehend, wandte sich K. später einer linearen Schreibweise zu und verwendete ab 1956 auch Mittel der Zwölftontechnik."

Österreichisches Musiklexikon online: *Keldorfer, Familie* (Christian Fastl, 2019), abgerufen am 29.4.2020 [

https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_K/Keldorfer_Familie.xml]

Auszeichnungen

1972 Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst

1978 Kulturpreis des Landes Kärnten

Ausbildung

1917–1919 [Musikakademie Wien](#): Klavier - Staatsprüfung 1929 (J. Hofmann, K. Proháska)

1919–1925 *TU – Technische Universität, Wien*: Diplom Ingenieur

Tätigkeiten

1917–1922 *St. Elisabeth, Wien 1040*: Organist

1922–1925 *St. Johann Evangelist, Wien 1010*: Organist

1922–1925 *Schubertbund*: Korrepetitor

1925–1930 *Bielsko-Biała (Polen)*: Musikdirektor

1930–1939 [Brucknerkonservatorium Linz](#): Leiter

1931–1941 *MGV „Sängerbund Frohsinn“, Linz*: Chormeister

1941–1966 [Kärntner Landeskonservatorium](#), Klagenfurt: Direktor

Literatur

1955: Keldorfer, Robert: *Die Aussprache im Gesang. Ein Unterrichtsbehelf für Sänger, Chorleiter u. Schulmusiker.* Wien.

Quellen/Links

Österreichisches Musiklexikon online: [Keldorfer, Familie](#)

Österreichische Nationalbibliothek: [Verzeichnis der künstlerischen, wissenschaftlichen und kulturpolitischen Nachlässe in Österreich](#)

Wikipedia: [Robert Keldorfer](#)